

**Secrétariat Uniterre**

Av. du Grammont 9

1007 Lausanne

Tél : 021 601 74 67

Fax : 021 617 51 75

[info@uniterre.ch](mailto:info@uniterre.ch)

[www.uniterre.ch](http://www.uniterre.ch)

Mont Soleil, 15.Februar 2011

**Betrifft: Keine Kartoffeln aus Ägypten**

Wie letzte Woche laut *Schweizer Bauer* bekannt wurde, hat die Branchenorganisation Swisspatat beim BLW den Import von 5000 Tonnen Industriekartoffeln beantragt, dies trotz der hohen Lagerbestände.

Wir fordern nun den Bundesrat in diesem Zusammenhang auf, zu überprüfen, ob das Recht auf Nahrung bei einem Kartoffel- bzw. Grundnahrungsmittel-Import aus den betroffenen krisengeprägten Ländern tangiert wird. Ein Import darf nicht bewilligt werden, wenn die Bevölkerung eines Exportlandes nicht genügend Zugang zu Nahrung hat.

In der Vergangenheit (z.B. 2008) wurden auch Kartoffeln aus Ägypten importiert. Ägypten exportierte damals Kartoffeln, obwohl Teile der Bevölkerung nicht genügend zu Essen hatte, resp. ein Grossteil der Bevölkerung die hohen Preise nicht bezahlen konnte.

Bei der letzten Nahrungsmittelkrise ging das ägyptische Volk wegen Lebensmittelverknappung und Hungersnot protestierend auf die Strasse. Diese Proteste wurden damals blutig niedergeschlagen.

Wir sollten nicht zulassen, dass wir SchweizerInnen gemütlich vor dem Fernseher Kartoffelchips verzehren, hergestellt aus ägyptischen Kartoffeln, während die Menschen dort nicht genügend zu Essen haben.

Die Rahmenbedingungen bzw. die den Handel mit Nahrung betreffenden Teile des Freihandelsabkommen der Schweiz mit Ägypten müssen hinterfragt und überdacht werden. Beim Import von Agrarprodukten aus Ägypten -mag das Volumen auch noch so gering sein- besteht der Verdacht eines unsozialen und politisch nicht vertretbaren Handels.

Wir fordern deshalb den Bundesrat auf, ein Moratorium zu installieren, das den Import von Grundnahrungsmitteln aus solchen Ländern unterbindet, solange die Nahrungsmittelgrundversorgung der Bevölkerung dieser Länder nicht gesichert ist und ein fairer Handel nicht möglich ist.

So wie der Bundesrat die Schweizer Konten von Hosni Mubarak sperren liess, so muss auch bei den Grundnahrungsmitteln aus Ägypten eine Importsperrung verhängt werden.

**Setzen wir den Gedanke der Ernährungssouveränität um, denn mit leerem Magen können nirgendwo auf der Welt demokratische Rechte erkämpft werden.**

Ulrike Minkner,  
Vize-Präsidentin , Uniterre

Markus Lanfranchi, Präsident  
Bioforum Schweiz

Barbara Küttel, Geschäftsleiterin  
Kleinbauern-Vereinigung VKMB

Philippe Sauvin, Geschäftsleitung  
agrisodu, Plattform für eine sozial nachhaltige Landwirtschaft

